

Das Oligopol knacken

RN 04.09.08

Kommunale Kraftwerke: Örtliche Versorger begehren gegen die Großen der Branche auf

LÜNEN • RWE, E.ON, EnBW, Vattenfall: Beim ersten Spatenstich für das Trianel-Steinkohlekraftwerk gestern in Lünen fielen die Namen der Energieriesen nicht ein einziges Mal. Und doch waren sie fortwährend gemeint.

„Wir wollen versuchen, die oligopolistischen Strukturen des Marktes mit vier Spielern aufzubrechen.“ So heißt die Kampfansage, formuliert von Sven Becker. Für den Chef der Trianel European Energy Trading GmbH ist mehr Wettbewerb auf dem Strommarkt eines der Hauptziele, die sein Unternehmen mit dem 1,4 Milliarden Euro teuren Bau des 750 Megawatt-Steinkohlekraftwerks in Lünen erreichen will.

Eigener Strom

31 kommunale Versorger, die alle sind Gesellschafter, wollen in dem Kraftwerk ab Herbst 2012 ihren eigenen Strom produzieren – den sie dann nicht mehr bei einem der vier Beherrscher der Branche kaufen müssen.

Die Kunden dürfen nicht mit Billigstrom aus Lünen, aber wohl mit preismildern-



Kampfansage: Sven Becker, Chef der Trianel European Energy Trading GmbH.
Foto Goldstein

den Effekten rechnen, wie Dietmar Spohn sagte. Der Geschäftsführer der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet (Bochum) nannte als Beispiel das 2007 ans Netz gegangene Trianel Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk (GuD) in Hamm, an dem sein Unternehmen

wie viele andere Stadtwerke beteiligt ist. Das Ergebnis aus dieser Beteiligung fließe in die notwendige Preisanpassung zum 1. Januar 2009 ein. Soll heißen: Ohne die Beteiligung würde Strom in Bochum und Umgebung Anfang 2009 noch teurer. Auf das kommunale GuD-Kraftwerk

in Hamm folgt nun das erste kommunale Steinkohlekraftwerk Deutschlands in Lünen. Das Beispiel Hamm hatte „katalytische Wirkung“, betonte Sven Becker. Es habe gezeigt, „was möglich ist, wenn man die kommunalen Kräfte bündelt“.

Neue Kohlekraftwerke stehen für Matthias Machnig (SPD), Staatssekretär im Bundesumweltministerium, nicht im Widerspruch zu den Klimaschutzzielen der Bundesregierung. Den Kohlendioxid-Ausstoß bis 2020 um 40 Prozent zu senken, sei machbar, wenn hocheffiziente Kohlekraftwerke wie das in Lünen gebaut und alte Anlagen abgeschaltet würden. „Das muss jetzt endlich passieren. Nur dann wird Kohle Akzeptanz finden“, sagte Machnig.

Verhandlungen

NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben (CDU) warf Machnig vor, keine vertraglichen Vereinbarungen über das Abschalten von Altanlagen getroffen zu haben. „Das verhandle ich jetzt und bin zuversichtlich, es bis Oktober geschafft zu haben“, so Thoben. ■ Fie-

● Gesellschafter aus der Region

31 kommunale Gesellschafter hat die Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG als Bauherr des Steinkohlekraftwerks. Aus der Region sind lokale Versorger u.a. aus Aachen, Bochum, Bonn, Dinslaken, Gronau, Hameln, Lengerich, Lünen, Moers, Osnabrück, Soest und Rheine dabei. » www.trianel.com